

The background is a light blue gradient with numerous water droplets of various sizes. A horizontal band of a darker, textured blue material, resembling stone or concrete, runs across the middle of the image.

AQUA- CENTAURI

CNM

Kreislaufwirtschaft
Alles ist mit allem verbunden

CATCH THE SPIRIT

Kreislaufwirtschaft. Alles ist mit allem verbunden.

Die großen Herausforderungen unserer Zeit werden noch immer isoliert betrachtet: Wasserknappheit, Energieversorgung, Dekarbonisierung der Industrie, Gütertransport, Landwirtschaft, Schifffahrt und Netzstabilität. Doch in Wirklichkeit sind diese Systeme keine getrennten Welten. Sie sind Teile eines einzigen Kreislaufs.

Genau hier setzt die Infrastruktur der „Aquädukte der Moderne“ an.

Sie verbindet Stoff-, Energie- und Warenströme zu einem integrierten Gesamtsystem und schafft damit eine neue Dimension der Kreislaufwirtschaft. Was heute noch als einzelne Branche, als isoliertes Problem oder als voneinander unabhängige Investition betrachtet wird, wird zu einem vernetzten Organismus mit vielfachen Synergieeffekten.

Am Anfang steht Meerwasser. Aus einer scheinbar unbegrenzten Ressource wird durch Entsalzung Frischwasser gewonnen. Dieses Wasser dient nicht nur der Versorgung von Menschen und Landwirtschaft, sondern ermöglicht die Rückführung großer Wassermengen in natürliche Kreisläufe. Grundwasserspeicher können gezielt aufgefüllt, Flüsse stabilisiert und Seen nachhaltig bewirtschaftet werden.

Dort, wo Wasser verfügbar ist, entsteht zugleich die Grundlage für die Produktion von grünem Wasserstoff. Dieser wird zum Bindeglied zwischen Energie, Industrie und Mobilität. Über die Aquädukte der Moderne kann Wasserstoff nicht nur in kleinen Einheiten, sondern im industriellen Maßstab verteilt werden. Transportkapazitäten von 50.000 m³ und weit darüber hinaus werden möglich. Je nach Ausbau mit einer bis vier Trassen entstehen leistungsfähige Energie- und Logistikachsen für ganze Regionen und Länder.

Damit wird Wasserstoff nicht nur zum Energieträger, sondern auch zum Rohstoff einer neuen europäischen Wertschöpfungskette. Stahlwerke, Aluminiumhütten und andere energieintensive Industrien erhalten Zugang zu einem wettbewerbsfähigen Energieträger. Die Produktion kann wieder dort stattfinden, wo das technische Know-how, die Fachkräfte und die Absatzmärkte vorhanden sind. Europa gewinnt industrielle Stärke zurück, während gleichzeitig CO₂-Emissionen reduziert werden.

Doch die Aquädukte der Moderne transportieren mehr als Wasser und Energie.

Sie schaffen gleichzeitig eine neue Logistikplattform für den Güterverkehr. Waren aller Art können automatisiert und kontinuierlich bewegt werden. Lange Ruhezeiten von Fahrpersonal, Flächenverbrauch durch Rastanlagen sowie die damit verbundenen Kosten und Risiken werden drastisch reduziert. Die vorhandene Infrastruktur wird deutlich besser ausgelastet, Investitionen erzielen einen wesentlich höheren volkswirtschaftlichen Nutzen, und die Unfallgefahr auf Straßen sinkt erheblich.

Auch die Landwirtschaft profitiert unmittelbar. Anstatt von Niederschlagsmengen und Dürreperioden abhängig zu sein, erhält sie langfristige Planungssicherheit durch eine zuverlässige Wasserverfügbarkeit. Ernten werden kalkulierbarer, Ertragsausfälle seltener und die Versorgungssicherheit einer wachsenden Bevölkerung wird gestärkt.

Ebenso profitieren Flüsse und die Binnenschifffahrt. Niedrigwasserperioden führen heute regelmäßig zu Einschränkungen der Transportkapazitäten und verursachen erhebliche wirtschaftliche Schäden. Durch die Stabilisierung der Wasserstände können Schiffe dauerhaft mit voller Kapazität verkehren. Ein bestehender Verkehrsweg wird dadurch effizienter genutzt, ohne zusätzliche Flächen zu beanspruchen.

Gleichzeitig entstehen neue Möglichkeiten für die Herstellung synthetischer Kraftstoffe und anderer Wasserstoffderivate. Statt diese Energieprodukte aus anderen Weltregionen importieren zu müssen, können sie in Europa selbst erzeugt werden. Wertschöpfung, Arbeitsplätze und technologische Kompetenz bleiben im eigenen Wirtschaftsraum.

Ein weiterer, oft übersehener Vorteil liegt im Energiemanagement. Die Aquädukte der Moderne können als intelligente Ergänzung bestehender Stromnetze wirken. Sie nehmen überschüssige erneuerbare Energie auf, wandeln sie in Wasserstoff um und machen sie langfristig speicher- und transportierbar. Damit werden die Elektrizitätsnetze entlastet und die Integration volatiler Energiequellen wie Wind- und Solarenergie deutlich erleichtert.

Die Aquädukte der Moderne sind daher weit mehr als eine technische Infrastruktur. Sie sind eine Plattform zur Verknüpfung bislang getrennter Kreisläufe. Wasser wird zu Energie. Energie wird zu industrieller Wertschöpfung. Wertschöpfung stärkt Landwirtschaft, Verkehr und Versorgungssicherheit. Jeder Kreislauf unterstützt den anderen.

Das ist Kreislaufwirtschaft in ihrer konsequentesten Form:

Alles ist mit allem verbunden.

Und genau dort, wo andere einzelne Probleme lösen wollen, entsteht durch die Vernetzung der Systeme eine Lösung, die größer ist als die Summe ihrer Teile. Die Aquädukte der Moderne bilden das Rückgrat einer resilienten, nachhaltigen und wettbewerbsfähigen Wirtschaftsordnung für das 21. Jahrhundert. Sie verbinden Wasser, Energie, Industrie, Mobilität und Natur in einem gemeinsamen Kreislauf und schaffen damit die Grundlage für dauerhaften Wohlstand innerhalb der ökologischen Grenzen unseres Planeten.

Ein weiterer bisher kaum betrachteter Nutzen ergibt sich für Gebirgsregionen und insbesondere für die Alpen. Die Aquädukte der Moderne ermöglichen den Transport großer Wassermengen auch in hohe Lagen. Damit entsteht die Möglichkeit, Wasser gezielt dort verfügbar zu machen, wo durch den Klimawandel immer mehr natürliche Wasserspeicher verloren gehen.

Von besonderer Bedeutung ist dabei der Schutz des alpinen Permafrosts. Der dauerhaft

gefrorene Untergrund wirkt in vielen Hochgebirgsregionen wie ein natürliches Fundament, das Felsformationen und ganze Berghänge stabilisiert. Mit steigenden Temperaturen taut dieser Permafrost zunehmend auf. Die Folgen sind bereits heute sichtbar: Felsstürze, Hangrutschungen, Erosion und die Gefährdung von Verkehrswegen, Siedlungen und touristischer Infrastruktur nehmen zu.

Durch die gezielte Verfügbarkeit von Wasser in den Höhenlagen können natürliche Kälte- und Frostprozesse unterstützt werden. Gleichzeitig lassen sich Wasserspeicher schaffen, welche die Bildung beziehungsweise den Erhalt von Eis- und Frostkörpern begünstigen. Dadurch entsteht die Möglichkeit, die Stabilität sensibler Gebirgsregionen langfristig zu verbessern und den Auswirkungen des fortschreitenden Permafrostverlustes entgegenzuwirken.

Die Aquädukte der Moderne werden damit zu weit mehr als einer technischen Transportlösung. Sie dienen nicht nur der Versorgung von Menschen, Landwirtschaft und Industrie, sondern leisten zugleich einen Beitrag zum Schutz ganzer Landschaften. Aus einer Infrastruktur für Wasser und Energie wird ein Instrument zur Stabilisierung natürlicher Systeme und zur Vorsorge gegen die wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Folgen des Klimawandels.

Die Aquädukte der Moderne verbinden nicht nur Märkte und Ressourcen. Sie verbinden auch die Kreisläufe der Natur mit den Bedürfnissen einer modernen Industriegesellschaft. Wasser wird dort verfügbar, wo es fehlt. Energie entsteht dort, wo sie gebraucht wird. Landschaften werden dort stabilisiert, wo ihre natürlichen Gleichgewichte verloren gehen. So entsteht eine Infrastruktur, die nicht gegen die Natur arbeitet, sondern mit ihr. Denn Kreislaufwirtschaft bedeutet nicht nur Wiederverwertung. Kreislaufwirtschaft bedeutet zu verstehen, dass alles mit allem verbunden ist. Entscheidend ist vielleicht, dass eine Backbone für die Luft- und Raumfahrt geschaffen wird, welche es ermöglicht, dass fossile Zeitaltern mit allen bekannten Nachteilen zu verlassen.

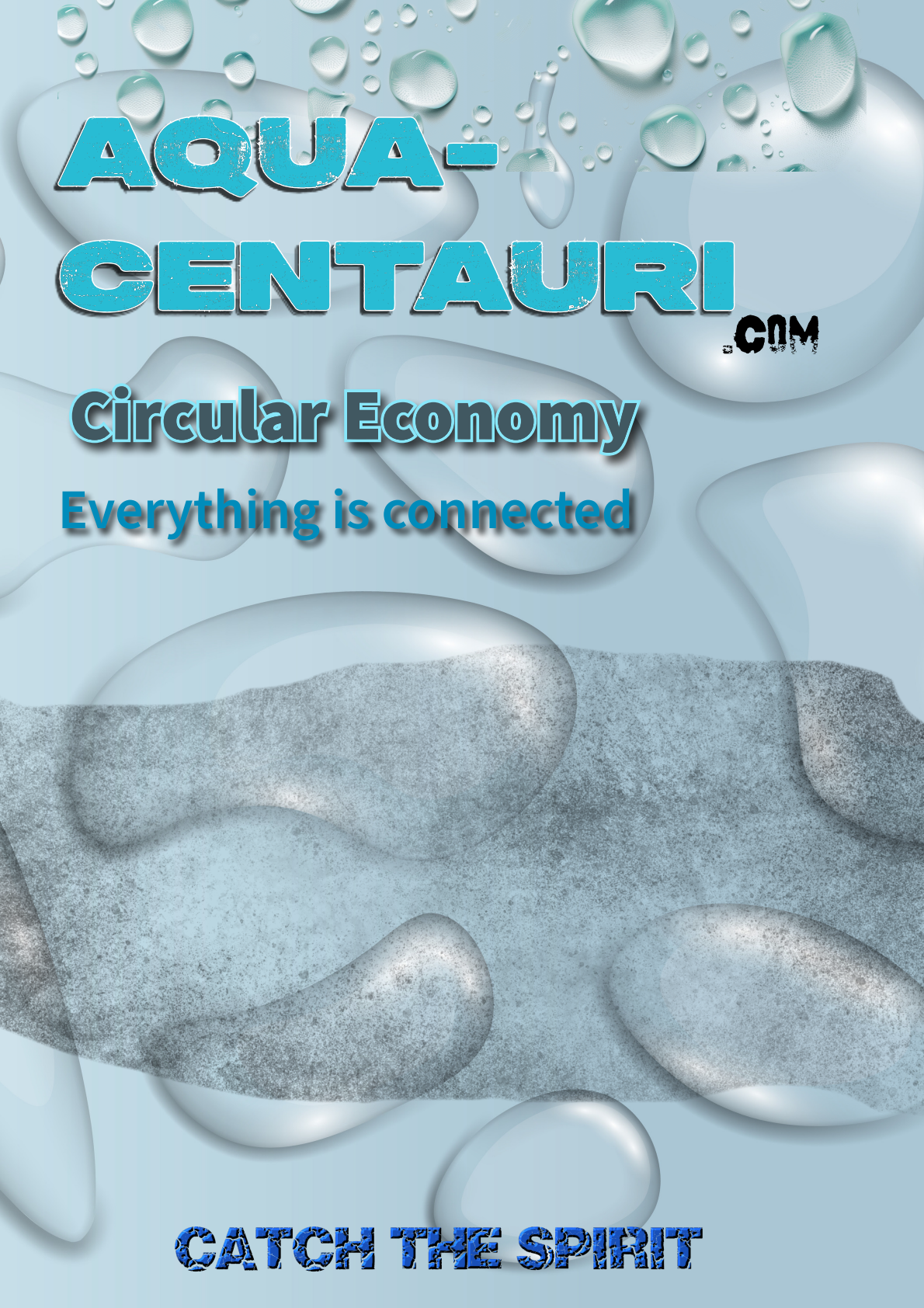
Die beschriebenen Vorteile sind jedoch nur ein Teil des Gesamtbildes. Von den zahlreichen Synergien seien drei besonders hervorgehoben:

Erstens die schrittweise Unabhängigkeit von Energie- und Rohstoffimporten, für die heute Jahr für Jahr enorme Vermögenswerte ins Ausland abfließen. Wertschöpfung, die bislang andere Volkswirtschaften stärkt, kann künftig im eigenen Land und in Europa entstehen.

Zweitens entsteht eine Infrastruktur von einzigartiger Dimension und Ausstrahlungskraft. Die Aquädukte der Moderne könnten zu den Wahrzeichen einer neuen Epoche werden, vergleichbar mit den großen Bauwerken der Menschheitsgeschichte wie der Chinesischen Mauer, dem Eiffelturm oder den Burgen des Mittelalters. Sie wären nicht nur technische Meisterleistungen, sondern auch Orte der Identifikation, die Menschen aus aller Welt anziehen.

Drittens eröffnet die technologische Führungsrolle erhebliche wirtschaftliche Potenziale durch Lizenzen, Planung, Anlagenbau und industrielle Fertigung. Dadurch entstehen zukunftsfähige Arbeitsplätze und neue Wertschöpfungsketten, die über Generationen hinweg Wohlstand, Innovation und industrielle Kompetenz sichern können. Die Aquädukte der Moderne wären somit weit mehr als Infrastruktur. Sie wären ein Fundament für wirtschaftliche Stärke, gesellschaftliche Stabilität und die nachhaltige Entwicklung kommender Generationen.

Wer Kreisläufe verbindet, verbindet Wohlstand, Nachhaltigkeit und Zukunft. Denn am Ende gilt: Alles ist mit allem verbunden.

The background is a light blue gradient with numerous water droplets of various sizes. A wide, horizontal band of a darker, textured blue material, resembling stone or concrete, runs across the middle of the image. The text is overlaid on this background.

AQUA- CENTAURI

COM

Circular Economy
Everything is connected

CATCH THE SPIRIT

Circular economy. Everything is connected to everything else.

The great challenges of our time are still viewed in isolation: water scarcity, energy supply, decarbonising industry, freight transport, agriculture, shipping and grid stability. Yet in reality, these systems are not separate worlds. They are parts of a single cycle.

This is exactly where the infrastructure of the “Modern Aqueducts” comes in.

It links material, energy and goods flows into a single, integrated system—opening up a new dimension of the circular economy. What is still viewed today as a standalone sector, an isolated challenge or a separate investment becomes a connected organism, delivering multiple synergy effects.

It all starts with seawater. What seems like an almost limitless resource is turned into fresh water through desalination. This water doesn't just supply people and agriculture; it also makes it possible to return large volumes of water to natural cycles. Aquifers can be deliberately recharged, rivers stabilised and lakes managed sustainably.

Where water is available, the foundations are also laid for producing green hydrogen. It becomes the link between energy, industry and mobility. Through the aqueducts of the modern age, hydrogen can be distributed not only in small quantities, but on an industrial scale. Transport capacities of 50,000 m³—and far beyond—become achievable. Depending on the build-out, with one to four routes, powerful energy and logistics corridors emerge for entire regions and countries.

This makes hydrogen not only an energy carrier, but also the feedstock for a new European value chain. Steelworks, aluminium smelters and other energy-intensive industries gain access to a competitively priced energy source. Production can once again take place where the technical know-how, skilled workforce and sales markets are already in place. Europe regains industrial strength, while CO₂ emissions are reduced at the same time.

But the aqueducts of the modern age carry more than just water and energy.

At the same time, they create a new logistics platform for freight transport. Goods of every kind can be moved automatically and continuously. Long driver rest periods, land take for service areas, and the associated costs and risks are drastically reduced. Existing infrastructure is utilised far more effectively, investments deliver significantly greater value to the wider economy, and the risk of accidents on the roads falls sharply.

Agriculture benefits straight away too. Rather than being at the mercy of rainfall totals and drought spells, it gains long-term planning certainty through a dependable water supply. Harvests become easier to forecast, crop failures less frequent, and food security for a growing population is strengthened.

Rivers and inland shipping benefit as well. Today, low-water periods regularly restrict transport capacity and cause substantial economic damage. By stabilising water levels, vessels can operate at full capacity year-round. Existing transport routes are used more efficiently as a result, without taking up any additional land.

At the same time, new opportunities are emerging to produce synthetic fuels and other hydrogen derivatives. Instead of having to import these energy products from other parts of the world, they can be made within Europe itself. Value creation, jobs and technological expertise remain within the region's own economy.

Another, often overlooked, advantage lies in energy management. The aqueducts of the modern era can act as a smart complement to existing power grids. They absorb surplus renewable energy, convert it into hydrogen, and make it storable and transportable over the long term. This eases pressure on electricity networks and makes it significantly easier to integrate variable sources such as wind and solar power.

Modern aqueducts are therefore far more than mere technical infrastructure. They provide a platform for linking cycles that have so far been kept separate. Water becomes energy. Energy becomes industrial value creation. That value creation strengthens agriculture, transport and security of supply. Each cycle supports the next.

This is the circular economy in its most consistent form:

Everything is connected to everything else.

And it is precisely where others try to solve individual problems in isolation that, by connecting systems, a solution emerges that is greater than the sum of its parts. Modern aqueducts form the backbone of a resilient, sustainable and competitive economic model for the 21st century. They bring water, energy, industry, mobility and nature together in a shared cycle, laying the foundation for lasting prosperity within the ecological limits of our planet.

Another benefit, so far largely overlooked, concerns mountainous areas – and the Alps in particular. The modern aqueducts make it possible to transport large volumes of water even to higher elevations. This creates the option of making water available precisely where climate change is causing more and more natural water reserves to disappear.

Of particular importance here is safeguarding Alpine permafrost. The permanently

In many high-mountain regions, frozen ground acts like a natural foundation, holding rock formations and entire slopes in place. As temperatures rise, this permafrost is thawing more and more. The impacts are already visible today: rockfalls, landslides, erosion, and growing risks to transport routes, settlements, and tourist infrastructure.

By making water available in a targeted way at higher altitudes, natural cooling and frost processes can be supported. At the same time, water storage can be created that encourages the formation and preservation of ice and frost bodies. This opens up the possibility of improving the long-term stability of sensitive mountain regions and counteracting the effects of ongoing permafrost loss.

The aqueducts of the modern age therefore become far more than a purely technical means of transport. They not only supply people, agriculture and industry, but also help to safeguard entire landscapes. What begins as infrastructure for water and energy becomes a tool for stabilising natural systems and for preparing against the economic and social impacts of climate change.

The aqueducts of the modern age do more than link markets and resources. They also connect nature's cycles with the needs of a modern industrial society. Water is made available where it is lacking. Energy is generated where it is needed. Landscapes are stabilised where their natural balances are being lost. In this way, an infrastructure emerges that works not against nature, but with it. Because a circular economy is not merely about recycling. A circular economy means understanding that everything is connected to everything else.

Perhaps the crucial point is that a backbone for aerospace is created, making it possible to leave behind the fossil era with all its well-known disadvantages.

The benefits outlined above, however, are only part of the bigger picture. Among the many synergies, three stand out in particular:

First, a gradual move towards independence from energy and raw-material imports—an area where vast sums currently flow abroad year after year. Value creation that has so far strengthened other economies could in future take place at home and across Europe.

Second, an infrastructure of unprecedented scale and presence would emerge. The aqueducts of the modern age could become landmarks of a new era, comparable to the great structures of human history such as the Great Wall of China, the Eiffel Tower or the castles of the Middle Ages. They would be not only feats of engineering, but also places people identify with—drawing visitors from around the world.

Third, technological leadership unlocks substantial economic potential through licensing, design, plant engineering and industrial manufacturing. This would create future-proof jobs and new value chains that can secure prosperity, innovation and industrial capability for generations. The aqueducts of the modern age would therefore be far more than infrastructure. They would be a foundation for economic strength, social stability and the sustainable development of generations to come.

Those who connect cycles connect prosperity, sustainability and the future. Because in the end, one thing holds true: everything is connected to everything else.

The background of the entire page is a light blue gradient with numerous water droplets of various sizes. A wide, horizontal band of a darker, textured blue material, resembling stone or concrete, runs across the middle of the image. The text is overlaid on this background.

AQUA- CENTAURI

COM

Économie circulaire
Tout est lié à tout

CATCH THE SPIRIT

Économie circulaire. Tout est lié.

Les grands défis de notre époque sont encore trop souvent envisagés séparément : pénurie d'eau, approvisionnement énergétique, décarbonation de l'industrie, transport de marchandises, agriculture, navigation maritime et stabilité des réseaux. Or, en réalité, ces systèmes ne forment pas des mondes distincts. Ils constituent les maillons d'un seul et même cycle.

C'est précisément là qu'intervient l'infrastructure des « aqueducs des temps modernes ».

Elle relie les flux de matières, d'énergie et de marchandises au sein d'un système global intégré, ouvrant ainsi une nouvelle dimension de l'économie circulaire. Ce qui, aujourd'hui encore, est perçu comme un secteur à part, un problème isolé ou des investissements indépendants les uns des autres devient un organisme interconnecté, riche de multiples effets de synergie.

Tout commence avec l'eau de mer. À partir d'une ressource en apparence inépuisable, le dessalement permet de produire de l'eau douce. Cette eau ne sert pas seulement à alimenter les populations et l'agriculture : elle rend aussi possible le retour de grands volumes d'eau dans les cycles naturels. Les nappes phréatiques peuvent être rechargées de manière ciblée, les cours d'eau stabilisés et les lacs gérés durablement.

Là où l'eau est disponible, les conditions sont réunies pour produire de l'hydrogène vert. Il devient alors le trait d'union entre l'énergie, l'industrie et la mobilité. Grâce aux aqueducs de la modernité, l'hydrogène peut être acheminé non seulement en petites quantités, mais aussi à l'échelle industrielle. Des capacités de transport de 50 000 m³, et bien au-delà, deviennent possibles. Selon le niveau de déploiement — d'un à quatre tracés — se dessinent de puissants corridors énergétiques et logistiques au service de régions entières et de pays.

Ainsi, l'hydrogène ne devient pas seulement un vecteur d'énergie, mais aussi la matière première d'une nouvelle chaîne de valeur européenne. Aciéries, fonderies d'aluminium et autres industries énergivores accèdent à une énergie compétitive. La production peut de nouveau s'implanter là où se trouvent le savoir-faire technique, les compétences et les marchés. L'Europe regagne en puissance industrielle tout en réduisant, dans le même temps, les émissions de CO₂.

Mais les aqueducs des temps modernes acheminent bien plus que de l'eau et de l'énergie.

Ils créent, en parallèle, une nouvelle plateforme logistique pour le transport de marchandises. Des biens de toute nature peuvent être déplacés de façon automatisée et en continu. Les longues périodes de repos du personnel roulant, l'emprise au sol des aires de repos, ainsi que les coûts et les risques associés, sont drastiquement réduits. Les infrastructures existantes sont bien mieux utilisées, les investissements génèrent un bénéfice économique nettement supérieur, et le risque d'accident sur les routes diminue fortement.

L'agriculture en tire elle aussi un bénéfice immédiat. Au lieu de dépendre des quantités de pluie et des épisodes de sécheresse, elle gagne une visibilité à long terme grâce à une disponibilité en eau fiable. Les récoltes deviennent plus prévisibles, les pertes de rendement plus rares, et la sécurité d'approvisionnement d'une population en croissance s'en trouve renforcée.

Les fleuves et la navigation intérieure y gagnent tout autant. Aujourd'hui, les périodes de basses eaux entraînent régulièrement des limitations de capacité de transport et causent d'importants dommages économiques. En stabilisant les niveaux d'eau, les bateaux peuvent circuler durablement à pleine charge. Un axe de transport déjà existant est ainsi mieux exploité, sans mobiliser de surfaces supplémentaires.

Parallèlement, de nouvelles perspectives s'ouvrent pour produire des carburants de synthèse et d'autres dérivés de l'hydrogène. Plutôt que d'importer ces produits énergétiques depuis d'autres régions du monde, il devient possible de les fabriquer directement en Europe. La valeur ajoutée, les emplois et les compétences technologiques restent ainsi au sein de notre espace économique.

Un autre atout, souvent négligé, concerne la gestion de l'énergie. Les aqueducs modernes peuvent compléter intelligemment les réseaux électriques existants. Ils absorbent les excédents d'énergies renouvelables, les convertissent en hydrogène et les rendent stockables et transportables sur le long terme. Les réseaux sont ainsi soulagés, et l'intégration de sources intermittentes comme l'éolien et le solaire s'en trouve nettement facilitée.

Les aqueducs des temps modernes sont donc bien plus qu'une simple infrastructure technique. Ils offrent une plateforme pour relier des cycles jusqu'ici séparés. L'eau devient énergie. L'énergie se transforme en valeur ajoutée industrielle. Et cette valeur ajoutée renforce l'agriculture, les transports et la sécurité d'approvisionnement. Chaque cycle soutient les autres.

C'est l'économie circulaire dans sa forme la plus aboutie :

Tout est lié.

Et c'est précisément là où d'autres cherchent à résoudre des problèmes isolés que l'interconnexion des systèmes fait émerger une solution plus grande que la somme de ses parties. Les aqueducs des temps modernes constituent l'épine dorsale d'un modèle économique résilient, durable et compétitif pour le XXI^e siècle. Ils relient l'eau, l'énergie, l'industrie, la mobilité et la nature au sein d'un même cycle, posant ainsi les fondations d'une prospérité durable, dans le respect des limites écologiques de notre planète.

Un autre bénéfice, jusqu'ici peu pris en compte, concerne les régions de montagne et tout particulièrement les Alpes. Les aqueducs modernes permettent d'acheminer de grands volumes d'eau jusque dans les hauteurs. Il devient ainsi possible de rendre l'eau disponible de manière ciblée là où, sous l'effet du changement climatique, les réserves naturelles d'eau disparaissent de plus en plus.

À cet égard, la protection du pergélisol alpin revêt une importance particulière. Le durablement

Dans de nombreuses régions de haute montagne, le sol gelé agit comme une fondation naturelle, stabilisant les formations rocheuses et des versants entiers. Avec la hausse des températures, ce pergélisol dégèle de plus en plus. Les conséquences se voient déjà : éboulements, glissements de terrain, érosion, et risques accrus pour les axes de transport, les zones habitées et les infrastructures touristiques.

En rendant l'eau disponible de manière ciblée en altitude, il devient possible de soutenir les processus naturels de froid et de gel. Parallèlement, on peut créer des réserves d'eau qui favorisent la formation, ou le maintien, de masses de glace et de gel. Cela ouvre la voie à un renforcement durable de la stabilité des zones de montagne les plus sensibles et à une meilleure réponse aux effets de la perte progressive du pergélisol.

Les aqueducs modernes deviennent ainsi bien plus qu'une simple solution technique de transport. Ils ne servent pas seulement à approvisionner les populations, l'agriculture et l'industrie : ils contribuent aussi à la protection de paysages entiers. D'une infrastructure dédiée à l'eau et à l'énergie, ils se transforment en un levier de stabilisation des systèmes naturels et de prévention face aux conséquences économiques et sociales du changement climatique.

Les aqueducs modernes ne relient pas uniquement des marchés et des ressources. Ils font aussi le lien entre les cycles de la nature et les besoins d'une société industrielle contemporaine. L'eau devient disponible là où elle manque. L'énergie est produite là où elle est nécessaire. Les paysages sont stabilisés là où leurs équilibres naturels se délitent. Il en résulte une infrastructure qui ne travaille pas contre la nature, mais avec elle. Car l'économie circulaire ne se résume pas au recyclage. L'économie circulaire, c'est comprendre que tout est lié.

L'enjeu, peut-être, est aussi de créer une colonne vertébrale pour l'aéronautique et le spatial, permettant de sortir de l'ère des énergies fossiles et de ses inconvénients bien connus.

Les bénéfices décrits ne représentent toutefois qu'une partie du tableau. Parmi les nombreuses synergies, trois méritent d'être mises en avant :

Premièrement, l'indépendance progressive vis-à-vis des importations d'énergie et de matières premières, qui entraînent aujourd'hui, année après année, la sortie de montants considérables vers l'étranger. La valeur ajoutée qui renforce jusqu'ici d'autres économies pourra demain être créée dans le pays et en Europe.

Deuxièmement, se dessine une infrastructure d'une ampleur et d'un rayonnement sans équivalent. Les aqueducs de la modernité pourraient devenir les emblèmes d'une nouvelle époque, à l'image des grandes œuvres de l'histoire humaine telles que la Grande Muraille de Chine, la tour Eiffel ou les châteaux du Moyen Âge. Ils ne seraient pas seulement des prouesses techniques, mais aussi des lieux d'identification, capables d'attirer des personnes du monde entier.

Troisièmement, le leadership technologique ouvre d'importants potentiels économiques via les licences, la conception, la construction d'installations et la fabrication industrielle. Cela permettrait de créer des emplois pérennes et de nouvelles chaînes de valeur, capables d'assurer, sur plusieurs générations, la prospérité, l'innovation et les compétences industrielles. Les aqueducs de la modernité seraient ainsi bien plus qu'une simple infrastructure. Ils constitueraient un socle de puissance économique, de stabilité sociale et de développement durable pour les générations à venir.

Relier les cycles, c'est relier la prospérité, la durabilité et l'avenir. Car, au bout du compte : tout est lié.